

# Zeit und Geschmack

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **69 (1943)**

Heft 30

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-481069>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zeit und Geschmack

(Zwei Briefe als Dokumente)

Ixhausen, den 15. August 1939.

Liebes Miggeli!

Eine Neuigkeit, die dich interessieren wird. Du kennst den Franz Pfiffner, der mir immer nachstrich. Er war nicht mein Typ. Wenn er mir seine «gesunden» Ideen entwickelte und aus seinem uhrenmäßigen Gehirnkasten heraus die Vorzüge eines praktisch angelegten Daseins pries, erfaßte mich oft ein innerer Schauer. Aber ich litt ihn, wie man so vieles im Leben leidet — aus Höflichkeit, aus Rücksicht auf die Familie und — hie und da — nur aus Zeitvertreib. Aber jetzt ist er gestorben — weine nicht, Maus! — nur für mich gestorben! Ich habe mit ihm gebrochen, und das kam so:

Wir sprachen kürzlich über Parfüme, Parfüme in Blumen, Flüssigkeiten, Seifen. Ich gestand ihm, daß ich in der Wahl eines Parfüms einen keineswegs gleichgültigen Akt erblicke. Es müsse immer zur Person passen, individuell wirken. Einen mir zusagenden Essenzgeruch empfinde ich auf der Haut und sonst wie etwa prickelnden Schaumwein auf der Zunge. Drei Tage später, zu meinem Geburtstag, erhalte ich nun ein duftendes Päckchen von ihm. Was war darin? Seife! Denk Dir nur, Miggeli, feinste Pariser Seife, aber — Seife! Daß der Mann keinen Takt besitzt, hatte ich immer richtig empfunden. Im Kampf ums Dasein mag er recht sein, im Werben um eine Frau ist seine Methode geschmacklos. — Ich habe ihm die Seife zurückgeschickt mit der vielleicht bissigen Bemerkung, er möge versuchen, sich damit von seinen Fehlern reinzuwaschen.

Wann sehe ich Dich einmal? Komm recht bald zu Deiner

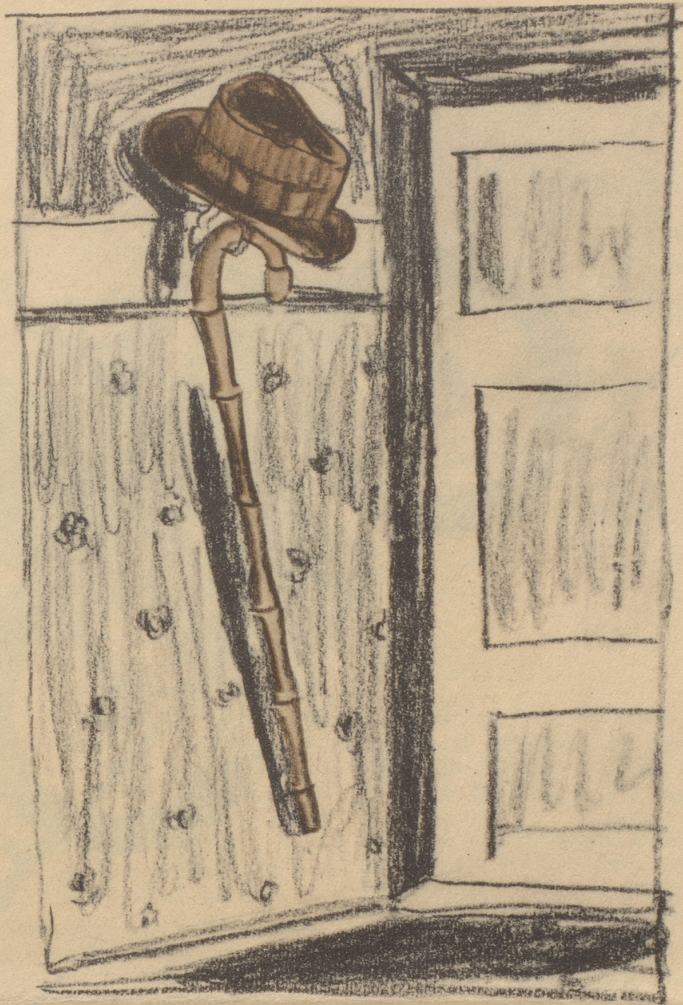
Annemarie.

\*

Ixhausen, den 20. Juni 1943.

Mein liebes Miggeli!

Hat Dir Fritz neulich den versprochenen Sch—n gebracht? Dieser Krieg fängt nachgerade an, langweilig zu werden. Du weißt, wie verhaßt es mir früher war, mich mehrmals nötig mit dem Alltäglichen zu beschäftigen, mit der Fingerspitze in staubige Winkel zu fahren. Ich suchte nur das Schöne und



Kirchgraber

### Meine alleinstehende Tante Amalie weiß sich zu helfen

Ideale. Heute ist des Leibes Notdurft unseres Denkens und Sinns unwandelbarer Gegenstand. Letzte Woche hat mich mein Vetter Walter aufgesucht, ein liebes Kerlchen. Er überraschte mich mit einem Pfund Speck, Prachtstück — hoch und zart — ein Gedicht auf der Zunge! Und gestern kam Peter Kr. auf Urlaub. Er verehrte mich sehr. Er kam zum Tee und brachte mir zwei wunderschöne Stückchen Toilettenseife. Seife, vollwertige Seife mit dem Parfum, das ich so liebe! Peter ist immer die Aufmerksamkeit selbst, und es könnte sein ... Na, darüber lieber mündlich.

Uebrigens — könntest Du mir nicht wieder einmal B—r besorgen? Man lebt so furchtbar mager. Und ich weiß doch, daß Dein Freund Berni — Du verstehst mich schon! Zu Gegendiensten gern bereit. Prosaische Dinge, gäll? Aber die Zeit ist schrecklich, und unsere reduzierte «Liebe» zu ihr geht heftig durch den Magen.

Wann machst Du Ferien und wo? Vielleicht können wir etwas Gemeinsames....

Deine

Annemarie.

Für richtige Abschrift:

Runu.

**zur „Waid“**

Wunderbare Aussicht auf Zürich

Mit Tram 7 bis Bucheggpl.  
Tel. 6 25 02 H. Schellenberg

**Hand in Hand**  
gehen die Qualitäten der Küche und des Kellers.  
Der Gast ist befriedigt.  
Direkt am Bahnhof

**Aarau Hotel Aarauerhof**

Restaurant  Bar  Feldschlößchen-Bier  
Tel. 2 39 71 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy

Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden

Un cognac

**MARTELL**

ÂGE-QUALITÉ

Generalvertreter für die Schweiz:  
Fred. NAVAZZA, Genf